

Global Team *News*

Hilfe, die zu Herzen geht!



Materialtransport in abgelegene Dörfer

Ein afghanischer Mitarbeiter wird selbständig

Jan Rheinländer arbeitet seit März 2005 als Ingenieur in Afghanistan. Mit dem Aufbau von Kleinstwasserkraftwerken hilft er, die Stromversorgung in ländlichen Gebieten zu verbessern. Ziel der Arbeit ist es, afghanische Mitarbeiter für den Bau und den Betrieb dieser Kraftwerke zu schulen. Mudir ist einer seiner Mitarbeiter, der sich dieses Frühjahr selbständig gemacht hat. Jan Rheinländer und seine Frau Mirjam sprachen mit Mudir und seiner Frau Nuria über deren aktuelle Lage.

Auf eigenen Füßen stehen lernen

Jan: Mudir, was würde mit deiner Firma geschehen, wenn ich morgen aus Afghanistan weggehen müsstest?

Mudir: Sie würde sofort untergehen!

Jan: Das überrascht mich. Warum?

Mudir: Weil niemand mehr da wäre, der neue Turbinen entwirft und mir mit der Buchhaltung hilft!

Jan: Ich bin sicher, dass das Alltagsgeschäft weitergehen würde. Schließlich waren wir in den letzten Jahren mehrmals weg und du hattest alles im Griff.

Mudir: Das stimmt. Aber es gäbe keinen Fortschritt mehr. Zum Beispiel plane ich derzeit mit einem unserer Installateure, ein Projekt mit der ganz großen Turbine durchzuführen. Aber diese Turbine haben wir noch nie

Liebe Freunde und Unterstützer,

ein deutsches Sprichwort sagt: „Der Selbständige hat nicht genug zum Leben oder nicht genug vom Leben“. Einer unserer ehemaligen Mitarbeiter aus Afghanistan hat getan, was wir uns wünschen und hat sich selbständig gemacht. Im Interview berichtet er von seinen ersten Erfahrungen. Wir hoffen, dass es zum Leben für diese Familie und für andere reicht – auch wenn der Schlaf nicht mehr so ruhig ist wie zuvor.

Wenn Menschen für sich und ihre Mitmenschen Verantwortung übernehmen, ist das immer ein wichtiger Schritt in ihrer Persönlichkeitsentwicklung – in jedem Land der Welt. Plötzlich geht es nicht mehr darum, nur auszuführen, was einem aufgetragen wird. Eigeninitiative und Einsatz sind gefragt, damit das Geschäft bestehen bleibt.

Das ist die beste Entwicklungshilfe, die wir geben können: Menschen lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und können für sich und andere sorgen. Wenn Hörbehinderte in China lernen, sich verständlich zu machen, Backwaren herzustellen und an den Mann zu bringen, und wenn Mitarbeiter in Afghanistan lernen, sich eine eigene Lebensgrundlage erarbeiten zu können, dann hat sich unser Einsatz gelohnt. Dann konnten wir Hilfe geben, die zu Herzen geht.

Herzlichen Dank, dass Sie uns durch Ihre Unterstützung die Möglichkeit dazu geben.

Ihr

Thomas Schmid

Dr. med. Thomas M. Schmid
Vorsitzender,
Global Team Hilfsbund e.V.



...

selbst gebaut und wir brauchen dich, um die Zeichnungen beim ersten Mal richtig zu verstehen. Dann könnte sich meine Firma in Zukunft auch um große Projekte bewerben.

Jan: Wie denken deine Familie und die Leute aus den Dörfern darüber, dass du jetzt eine eigene Firma hast?

Mudir: *Meine Verwandten sind alle gute Leute, die mich mögen. Manchmal sagen sie aber auch: „Mudir hat plötzlich ganz schön viel Geld.“ Das liegt daran, dass in den meisten afghanischen Firmen Privat- und Firmenvermögen nicht getrennt sind. Die Leute denken, dass ich zigtausend Dollar besitzen muss, um die Materialien für fünfzehn Projekte zu kaufen. Anderen Leuten vom Dorf sage ich, hier sei das Lagerhaus der Hilfsorganisation. Denn viele Firmen sind korrupt und die Leute wissen, dass dort Hilfsgelder versickern. Zu ausländischen Hilfsorganisationen haben sie hingegen Vertrauen. Deshalb sage ich ihnen erst, wenn sie mir vertrauen, dass ich gar nicht mehr bei der Hilfsorganisation angestellt bin, sondern ihr Projekt als Subkontraktor im Auftrag baue.*

Jan: Wie gehst du mit der größeren Verantwortung als Firmeninhaber um?

Mudir: *Mir geht es jetzt wie dir – ich wache manchmal nachts auf und denke über die Arbeit nach. Die Verantwortung belastet mich nicht zu sehr, weil ich sehe, dass die Firma gut vorankommt. Nur vor Dieben fürchte ich mich, weil das ganze Material bei mir lagert. Durch die größere Verantwortung bin ich motiviert, mehr zu arbeiten!*

Jan: Was hast du in der Zeit als Angestellter bei verschiedenen Arbeitgebern gelernt, das dir jetzt als Firmenbesitzer hilft?

Mudir: *Früher habe ich einfach nur die Aufgaben ausgeführt, die mir aufgetragen wurden. Aber seit ich 2007 anfang, mit euch zu arbeiten, fühle ich mich wie in einer fortwährenden Schulung. Ich lerne ständig Neues: Buchhaltung, Logistik, Vermessungsarbeiten, Auslegung von Projekten, Installation. Während der letzten drei Jahre bin ich in der ganzen Provinz herumgekommen und habe mit allen verschiedenen Volksgruppen Kontakt gehabt. In einem abgelegenen Dorf saßen wir sogar einen ganzen Abend mit den Taliban zusammen und sprachen begeistert über ihr zukünftiges Stromprojekt. Ich denke, die Chancen sind gut, dass diese Menschen ihre konservativ-religiösen Prinzipien über Bord werfen, wenn sie unsere Stromprojekte sehen! (Anm. d.R.: Die Taliban sind in der Regel fortschrittsfeindlich eingestellt. Es ist aber offizielle Politik vieler westlicher Staaten, talibanfreundliche Dörfer mit Hilfsprojekten zu versorgen, um positive Beziehungen aufzubauen.)*

Mirjam: Hast du von Jan noch etwas gelernt außer technischem und wirtschaftlichem Wissen?

Mudir: *Ja, viel und zügig zu arbeiten!*

Mirjam: Nuria, was hat sich für dich verändert, seit dein Mann Firmeninhaber ist?

Nuria: *Die Verantwortung ist größer. Am Anfang hatte ich auch Angst wegen der vielen Schulden, die die Firma hat. Für mich bedeutet die Firma mehr Unruhe und mehr Arbeit, weil wir im Hof der Firma wohnen. Oft muss ich für die Repräsentanten aus den Dörfern Tee kochen.*

Mudir: *Wir überlegen uns, eine Frau einzustellen, die Nuria mit unseren drei Kindern (0 bis 2 Jahre) hilft. Dann könnte sie mir mit der Buchhaltung und der Lagerhaltung helfen.*

Jan: Vielen Dank für das Gespräch!

Seit vier Jahren im Sprachheilzentrum – Die Geschichte von Zou Xi

Ni hao, wo jiao Zou Xi – Guten Tag, ich heiße Zou Xi. Vor 4 Jahren stellten meine Eltern fest, dass ich nicht gut höre und deshalb auch nicht sprechen konnte. Für meine Eltern war das ein großer Schock. Ich bekam Hörgeräte und musste in ein Sprachheilzentrum. Da sich meine Eltern das Sprachheiltraining nicht leisten können, werde ich seit Oktober 2006 von Global Team unterstützt. Eigentlich sind wir vom Land, aber mein Vater arbeitet schon lange in Changsha.

Das Sprachheilzentrum ist aber über eine Stunde mit dem Bus entfernt, deshalb konnten mich meine Eltern nicht jeden Tag hinbringen und abholen. Am Anfang war es schwer für mich, im Zentrum zu wohnen. Ich habe meine Eltern sehr vermisst. Ich war immer froh, wenn endlich Wochenende war und mich meine Mama abgeholt hat. Aber meine Lehrerin war sehr freundlich zu mir, hat mich oft getröstet und mir gesagt, ich solle doch auch mal lächeln. Im ersten Jahr im Sprachheiltraining habe ich viele einzelne Laute und Wörter gelernt. Im zweiten Jahr hat die Lehrerin ganze Sätze vorgesagt und wir mussten sie nachsprechen. Die Lehrerin, die ich im dritten Jahr hatte, war sehr streng. Sie hat mich oft korrigiert, aber ich habe viel bei ihr gelernt. Meistens hat uns Frau Peng verschiedene Bilder gezeigt, die eine Geschichte ergaben. Zu jedem Bild mussten wir einen ganz langen Satz lernen. Danach fragte Frau Peng verschiedene Dinge, um zu prüfen, ob wir die Geschichte überhaupt verstanden hatten. Das war gar nicht so einfach. Außerdem haben wir auch schreiben gelernt. Wenn man die chinesischen Schriftzeichen können will, muss man viel üben. Eigentlich wollten mich meine Eltern vor einem Jahr auf die Grundschule schicken. Aber meine Lehrerin sagte, ich sei noch zu verspielt und könne nicht flüssig genug sprechen. Außerdem wollte mich die Grundschule in



Zou Xi und ihre Lehrerin Frau Peng

der Nähe meiner Eltern nicht aufnehmen, deshalb blieb ich noch ein weiteres Jahr im Sprachheiltraining. Jetzt nimmt meine Lehrerin mit uns schon den Unterrichtsstoff der ersten Klasse durch, damit wir im nächsten Schuljahr besser mitkommen. Und wir müssen jeden Tag Tagebuch schreiben. Im September komme ich dann in die Grundschule. Seit Anfang des Jahres müssen Schulen behinderte Kinder aufnehmen und dürfen sie nicht mehr einfach ablehnen.

In den vier Jahren im Sprachheiltraining habe ich viel gelernt. Wenn ich mich nun vorstellen muss, kann ich einiges über mich erzählen: Ich bin sieben Jahre alt. Ich habe noch eine kleine Schwester, die auch Hörgeräte braucht und Sprachheiltraining bekommt. Meine Eltern hoffen, dass sie genauso gut sprechen lernt wie ich. Und seit Januar habe ich noch einen kleinen Bruder. Tiere mag ich gerne. Zu Hause auf dem Land haben wir zwei Schweine, einen Wasserbüffel, mit dem wir die Felder bestellen, Hühner und einen Hund, der das Haus bewacht. Meine Lieblingsfarbe ist rot. Am liebsten esse ich Wassermelonen, Trauben und Auberginen. Birnen, Tomaten und Chili mag ich überhaupt nicht. Ich lerne gerne Kinderreime auswendig und helfe kleineren Kindern. Und ich freue mich schon auf die Schule, weil ich dann wieder bei meinen Eltern wohnen kann. Viele Grüße aus Changsha, Zou Xi.

(Geschrieben für Zou Xi von Dorothee Brutzer)

Ein herzliches Dankeschön

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unser Bäckerei-Projekt „Bach's Bakery“ in China unterstützen. Durch zahlreiche Spenden und durch Elke Stolls Einsatz in Changsha können wir dieses Projekt derzeit sehr gut vorantreiben.

Insbesondere möchten wir uns bei der Firma Wiesheu aus Affalterbach bedanken, die zwei Ladenbacköfen und einen Gärschrank gespendet hat. Die Geräte sind gebraucht, sehen aber seit ihrer Generalüberholung aus wie neu.

Auch Frau Fink aus Pforzheim-Eutingen danken wir sehr. Sie hat uns viele Geräte aus ihrer früheren Bäckerei geschenkt. Diese Spenden waren eine große Ermunterung für uns. Die Geräte wurden per Seefracht nach China geschickt.



- 1 | Gärschrank und Ladenbacköfen
- 2+3 | Abholung der gespendeten Geräte (im Bild die Teigmaschine)
- 4 | Gut und sicher verpackt – die Rührmaschine

Kurz informiert

Sarah Bolz ist Sozialpädagogin und reiste Ende Juli nach China aus. Sie wird zuerst die chinesische Sprache lernen und soll später mit gehörlosen Jugendlichen arbeiten.



Ebenfalls Ende Juli begann **Elke Stoll** ihren Einsatz in China. Sie ist Bäckerin und Konditormeisterin und wird im neuen Projekt „Bach's Bakery“ den Gehörlosen das Bäckerhandwerk beibringen.

Hinweis

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden als erforderlich ein oder ist das Projekt aufgrund unvorhersehbarer politischer Ereignisse in Krisengebieten nicht mehr durchführbar, werden diese Spenden einem vergleichbaren satzungsmäßigen Zweck zugeführt.

Global Team Hilfsbund e.V. ist ein gemeinnütziger und mildtätiger Verein, der 1999 gegründet wurde und beim Amtsgericht Calw (VR 751) eingetragen ist. Global Team Hilfsbund e.V. ist vom Finanzamt Pforzheim unter der Steuernummer 49053/04548 als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Impressum

Global Team Hilfsbund e.V.

Postfach 11 09 | 75324 Schömborg
Tel.: 07084 9311475 | Fax: 07084 9311476
info@global-team.org | www.global-team.org

Vorsitzender: Dr. med. Thomas Schmid
Geschäftsführer: Martin Wurster

Global Team News

Redaktion: Ulrike und Martin Wurster (V.i.S.P.)
Gestaltung: Samuel Pross, diekreatur.com
Druck: Grafische Werkstätte, Reutlingen
Fotos: Global Team Hilfsbund, privat
Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Erscheinung, Ausgabe 3.2010: 1. September 2010

Spendenkonto

Global Team Hilfsbund e.V.
Sparkasse Pforzheim Calw
BLZ 666 500 85 | Konto 1 680 250
IBAN-Nr.: DE64 6665 0085 0001 6802 50
Swift-BIC.: PZHSDE66